Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.a

Botanik

Fledermäuse als Blütenbestäuber

Von Eugène Rey, Berlin

Allgemein ist bekannt, daß eine Blüte nur dann (von wenigen Ausnahmen abgesehen) Samen hervorbringen kann, wenn auf ihre Narbe Blütenstaub einer anderen Blüte derselben Art gelangt, d. h. also, wenn die Blüte bestäubt wird.

Die Bestäubung der Blüten erfolgt zumeist durch die sie des Nektars wegen besuchenden Insekten. Äußerst mannigfaltig sind die Beziehungen zwischen den Blüten und den dieselben bestäubenden Insekten. Jede Pflanzenart wird von ganz bestimmten Insekten bestäubt: manche nur von Hummeln und Bienen, andere von Fliegen, wieder andere nur von Schmetterlingen usw. Die verschiedenen Formen der Blütenröhren entsprechen hierbei in vielen Fällen genau den verschiedenen Rüsselformen der Insekten. So können z. B. Lippen- und Schmetterlingsblütler nur von langrüsseligen Bienen und Hummeln bestäubt werden, Nachtkerze und Geißblatt dagegen nur von langrüsseligen Schmetterlingen, wie Schwärmern usw.

Als man vor Jahren in Neuseeland den Wiesenklee als Futterpflanze eingeführt hatte, gelang es erst dann Samen davon zu erhalten, nachdem auch Bienen und Hummeln dort eingeführt worden waren.

Aber nicht nur durch Insekten werden Blüten bestäubt. In Amerika werden gewisse Blumen ausschließlich durch Vögel bestäubt. (Kolibris!) Auch hier entsprechen die verschiedenen Formen der Blütenröhren genau den verschiedenen Schnabelformen der Kolibris. In die Blütenröhren schlüpfen des Nektars wegen zahlreiche kleine Insekten, die den Kolibris neben dem Nektar als Hauptnahrung dienen. Mit ihrer weit vorstreckbaren Zunge holen sie Nektar und Insekten aus den Blütenröhren hervor, beladen ihr Gefieder dabei mit Blütenstaub und übertragen diesen so auf andere Blüten. —

Neuerdings ist nun, gleichfalls in Amerika, festgestellt worden (A. Oesterr. Botan. Zeitschrift 1931), daß es dort Pflanzen gibt, deren Blüten nur durch Fledermäuse bestäubt werden. Die Blüten des Leberwurstbaumes, Kigelia aethiopica, und des Kalabassenbaumes, Crescentia cujete, öffnen sich nur des Nachts, genau zu der Zeit, wenn die Fledermäuse zu fliegen beginnen, und erreichen den Höhepunkt ihres Blütenlebens während der Hauptflugzeit derselben. Wenn die Flugzeit der Fledermäuse vorüber ist, schließen sich die Blüten, um kurze Zeit darauf abzufallen. —

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.a

Diese Fledermausblüten strömen einen intensiven, aasähnlichen Duft aus, durch den die Fledermäuse (Glossophaga soricina Pall.) angelockt werden. Sie naschen vom Nektar, fressen die Pollen und die in die Blütenröhren geschlüpften kleinen Insekten. Dabei pudern sie sich völlig mit Blütenstaub ein, den sie nun von Blüte zu Blüte tragen.

*

Abwässer, Abfallstoffe technischer Betriebe usw. als Köder für Käfer

„Es dürfte wohl jedem Sammler bekannt sein", so schreibt R. Scholz-Liegnitz, Heft 3, Seite 123, 1934, der „Entomologischen Blätter", „daß man z. B. in Zwiebeljäte, Kompost- und Misthaufen gute Käferarten oft in Menge finden kann. Aber auch Abwässer, die irgendeinen Geruchsstoff enthalten, ziehen meist allerlei Tiere an. Auf solche Fundstellen muß man achten. So fand ich jahrelang an einem Kolonnadenfenster eines Gartens südlich von Liegnitz im Frühjahr, Sommer und Herbst viele Käfer, unter denen auch Seltenheiten waren, z. B. *Aleochara haemoptera Kr.*, *Neuraphes talparum Lokaj*, *Oxypoda induta Muls.* in Anzahl, die sehr seltene *Hemiptere Ploiariola Baerensprungi Dohrn.* usw. Der anziehende Magnet war zweifellos eine in der Nähe befindliche Zuckerfabrik mit ihren Abfallstoffen. Denn als die Fabrik infolge anhaltender Mißwirtschaft einging, verloren sich die anfliegenden Käfer und übrigen Insekten, und heute ist dieser bequeme Fangplatz völlig steril. Es lohnt nicht mehr hinzugehen." —

*

Käferreste in Insektentorf

In Heft 2, 1934 der „Entomologischen Blätter" findet sich Seite 88 über „*Plateumaris sericea L.* als Überreste im Insektentorf" folgende interessante Ausführung von R. Scholz-Liegnitz: Kürzlich fand ich bei gründlicher Umarbeitung eines Käferkastens, die sich bis auf die Torfauslage erstreckte, Überreste eines Käfers, die ich sorgfältig herausbuddelte. Es waren beide Flügeldecken, der größere Teil der Vorderbrust mit fast vollständig erhaltener Oberseite, die Unterseite der Mittel- und Hinterbrust mit den Hüftlöchern, ein Teil des Rückens, ein Schenkel und mehrere kleine Teilchen. Aus allem ergab sich die Feststellung obengenannter Art. Diese Reste im Torf dürften wohl ein ziemlich hohes Alter haben. Die Teile wurden sorgfältig aufgeklebt und Herrn H. Goecke-Krefeld eingesandt, der als Donacien-Spezialist wohl das meiste Interesse daran haben dürfte. Nach freundlicher Mitteilung sind Reste von P. sericea im Torf auch Herrn H. Goecke bekannt. Er fand sie in einem großen Torfstich in der Nähe des Dümmersees in der Bielefelder Gegend. Es liegen auch Literaturstellen über solche Funde vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 1935

Autor(en)/Author(s): Rey Eugène

Artikel/Article: Fledermäuse als Blütenbestäuber 150-151